

Bücher und Zeitschriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Zeitschriften

Hans Jakob Rinderknecht, *Schule im Alltag*. Eine Methodik. (XXIV und 622 Seiten) gr 8⁰. Mit zahlreichen graphischen Darstellungen und Beispielen. Zwingli Verlag Zürich 1939. Broschiert Fr. 16.50.

Der Zürcher Methodiklehrer Hans Jakob Rinderknecht ist schon mehrmals mit pädagogischen Schriften bald allein, bald auch mit dem Zürcher Seminardirektor Konrad Zeller, hervorgetreten. Schon lange hat er auch bewiesen, dass er auf methodischem Gebiete kein Neuling ist. Wer das aber nicht gewusst hätte, kann es nun erfahren. Die neue Methodik „Schule im Alltag“ ist ein Werk, das alle Beachtung verdient. Der erste Vorzug besteht darin, dass es über die gesamte gegenwärtige Situation eine Uebersicht bieten will. Dadurch wird das Werk weit herausgehoben über die vielen einseitigen, nur einem System verschriebenen Publikationen, die meistens mehr verwirren, als klären. Das Buch scheint dadurch dem Nur-Praktiker allerdings zuerst theoretisch und fernliegend; wir möchten aber doch jedem Lehrer eindringlich empfehlen, diese Uebersicht einmal gründlich zu studieren; für eine solide Praxis kann man daraus nur gewinnen. — Ein zweiter Vorzug des Werkes ist die psychologische Grundlage aller methodischen Anweisungen. Gewiss muss man das heute von jeder Methodik verlangen; in Rinderknechts Werk wird aber darauf besondere Sorgfalt verlegt. — Der dritte und vielleicht der grösste Vorzug des Werkes aber ist die bewusst erzieherische Einstellung. Man findet wohl nicht bald eine allgemeine Methodik, die so zielbewusst auf bildenden und erziehenden Unterricht ausgeht. Die Nur-Lernschule wird hier durch die Erziehungsschule siegreich überwunden.

Wir Katholiken vermissen wohl am meisten die Darlegung einer materiellen Bildungslehre, die Behandlung des Kulturgutes als Bildungsstoff, wie das etwa der Altmeister Willmann getan hat. Willmann kommt überhaupt etwas kurz weg; in Wirklichkeit ist aber bei ihm bedeutend mehr zu holen als etwa nur eine Weiterführung der Herbart'schen Gedanken. Eine gründliche Einbeziehung seiner „Didaktik als Bildungslehre“ wäre äusserst wertvoll geworden. Auch die Wertfrage ist etwas kurz behandelt; wir hätten ihr gerade im Zusammenhang mit der oben angetönten Forderung gerne mehr Raum gegeben. Gegenüber den modernen Strömungen auf methodischem und psychologischem Gebiete ist der Verfasser oft zu wenig kritisch; wir möchten dabei aber nicht seiner Art, das Gute überall dort zu holen, wo es zu finden ist, entgegnetreten. Etwas mehr immanente Kritik wäre aber nicht zu verschmähen. Dabei muss gesagt werden, dass Rinderknecht jedoch in seiner ganzen Haltung das bewährte Alte mit dem guten

Neuen sehr gut zu verbinden weiss. Die „Schule im Alltag“ ist in ihrer Methodik sehr massvoll und wohl-abgewogen.

Die religiöse Grundlage des ganzen Werkes ist ein gläubiger Protestantismus. Wir sind für diese klare Herausarbeitung sehr dankbar; durch diese Darstellung ist zwar der religiöse Gegensatz klar zu Tage getreten; aber so können wir einander bedeutend besser verstehen, als wenn diese Grundlage verwischt worden wäre. Gerade durch diese Art wurde mehr zum gegenseitigen Verständnis und Frieden beigetragen als durch Verwischungen und Unklarheiten. Dieses wirkliche Verdienst wird nicht im geringsten geschmälert, wenn wir dabei bekennen, dass wir mit Rinderknechts Erbsünde-begriff nicht einverstanden sind, und dass uns sein Wahrheitsbegriff (S. 526) nicht klar ist. Auch die typisch Rinderknecht'sche Doppelmethodik braucht nicht unbedingt auf diese religiöse Grundlage zurückgeführt zu werden, denn sie ist schon rein metaphysisch begründet.

Die Darstellung des ganzen Werkes ist sehr klar und anschaulich; Seite für Seite spürt man, dass Rinderknecht selbst ein ganz hervorragender Methodiker sein muss. Das beweisen auch die vielen eingestreuten Tabellen und Schemata.

Wir können dem Verfasser zu seinem grossen Werke nur gratulieren; den Lesern aber empfehlen wir es zu eindringlichem Studium. Franz Bürkli.

Schweizerische Rundschau, Monatsschrift für Geistesleben und Kultur, 1939/40. Jährlich 10 Hefte. Fr. 14.—. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln.

Das 9. Heft des laufenden Jahrgangs (Januar) ist eine wahre Standard-Nummer. Sie hat die Aktualität einer Zeitschrift und ist so vielseitig und so tief-schürfend, wie man es von einer repräsentativen Kultur- und Kulturzeitschrift verlangen muss. Dabei führt, wie immer, eine gerade geistige Linie vom ersten bis zum letzten Beitrag.

Der Mensch, Apostel und grosse Missionar Paulus hat uns heute unendlich viel zu sagen. Mit ihm ein Zwiegespräch zu führen, ist deshalb ein Gewinn und eine Genugtuung. Otto Karrer war berufen, in einem weitsichtigen und ansprechenden Beitrag „Paulus, der Mensch und sein Werk“ uns diese Begegnung zu vermitteln. Man reserviere sich eine besinnliche Stunde und man wird immer wieder nach Paulus verlangen.

Auf diesen einführenden Aufsatz folgt ein Abschnitt, der in fünf Beiträgen Gedanken zum schweizerischen Dasein entwickelt. Sie sind kritisch und aufbauend in einem. Gonzague de Reynold, Rafael Häne, Fritz Flüeler, Karl Schib und Karl Neff teilen sich in die Aufgabe. Dieser bietet „Reflexion sur l'histoire de la Suisse“ in seiner auf-

wühlenden Problematik; jener setzt sich in „Christlicher Gott oder bündischer Mythos?“ mit dem Plan der Staats-Festspiele von Eduard Liehburg auseinander; der dritte entwickelt persönliche Gedanken zur innerschweizerischen Reform; der vierte zieht eine hochinteressante Parallele zur heutigen Haltung gegenüber der weltanschaulichen Revolution in gewissen Reichen mit einer Darstellung der „Schweizerischen Abwehr gegen die antichristliche Politik der Französischen Revolution“ und der fünfte äussert sich kenntnisreich zu den zwei neuesten Geschichtsbüchern von P. Iso Müller und Dr. E. Spiess, die keine gewöhnlichen Pfade gehen.

Den nächsten Abschnitt eröffnet der Kapuzinerpater Burkhard Mathis mit „Menschen reden — Gott schweigt“ und gibt darin einige Fingerzeige zur Seelsorge. Dass sich daran die Orientierung Ernst Alkers über „Neue Bücher von Sigrid Undset“ anschliesst, mag vielleicht ein Zufall sein. Aber auch die Betreuung des Gebildeten mit moderner, im christlichen Bewusstsein wurzelnder Literatur, ist schliesslich Seelsorge. Ja, man wird selbst die polnische Niederlage, der Theophil Graf einige Seiten widmet, vom Standpunkt des Seelsorgers betrachten können.

Die Chronikabschnitte betreuen: P. R. mit dem „Blick auf die Schweiz“ als kirchlicher Bericht, Eugen Kopp mit seinem politischen Aperçu, Theo Keller mit einer Betrachtung zur „Finanzpolitik in der Kriegszeit“ sowie Carl Doka und Charles Reinert mit Notizen zur schweizerischen Kulturpolitik, die von der Neutralität, von den gesammelten Reden Bundesrat Efters und vom Film „Wachtmeister Studer“ handeln.

Eine Tessiner Literaturschau sowie Rezensionen zur schweizerischen Auslandspolitik im 18. Jahrhundert runden die lesenswerte Nummer ab. Sie ist ein neuer Beweis für den vielseitigen, zeitaufgeschlossenen Inhalt der von Dr. C. Doka ausgezeichnet geleiteten Zeitschrift, die im Kulturleben der Schweizer Katholiken eine wichtige geistige Mission erfüllt und dem Lehrer und Erzieher als wertvolles Mittel allgemeiner Weiterbildung und grundsätzlicher Einstellung zum kulturellen Zeitgeschehen warm empfohlen sei. *

Mitteilungen

Die Jugendorganisationen in der Schweiz

Die Broschüre „Wir bauen das Schweizer Jugendhaus“, die Otto Binder im Auftrage des Fachgruppenkomitees „Erziehung und Bildung ausserhalb der Schule“ für das Jugendhaus der Schweizerischen Landessaussstellung verfasst hat, enthält zum ersten Mal eine ausführliche und vollständige Dokumentation über sämtliche schweizerischen Jugendorganisationen. Das interessante Material, dem auch zahlreiche gute Bilder beigelegt sind, wird auch über die Landessaussstellung hinaus wertvolle Dienste leisten.

Das Fachgruppenkomitee ist in der Lage, die Broschüre gegenwärtig zu stark herabgesetztem Preise zu verkaufen. Sie kostet pro Exemplar (bei einem ursprünglichen Verkaufspreis von Fr. 1.50) 80 Rp. beim Bezug von 1—10 Exemplaren, 50 Rp. beim Bezug von über 10 Exemplaren.

Bestellungen nimmt das Sekretariat „Jugendhaus“, Seilergraben 1, Zürich 1, entgegen.

Soennecken-
Federn für die neue
Schweizer Schulschrift



Prospekte u. Federnmuster kostenlos
erhältlich bei

F. SOENNECKEN · ZÜRICH
LOWENSTRASSE 17

Die Schweiz im Kampf um ihre Existenz

Dargestellt von Gonzague de Reynold.
Broschiert mit 79 Seiten Text **Fr. 1.80.**

Diese Abhandlung ist ganz besonders
in der heutigen schweren Zeit sehr lehr-
reich. — Zu beziehen vom

Verlag Otto Walter AG, Olten
Sortimentsabteilung

Berücksichtigt
die Inserenten der „Schweizer Schule“